

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk., Bestellgeld vierteljährlich 30 Pfg., monatlich 10 Pfg. Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Tel. 4596. — **Postkontonr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauscher Str. 19/21
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 18693. — **Verlag in Leipzig,**
Tauscher Straße 19/21 — Telephon 4506

Inseratenpreise: Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 1.80 Mk., bei Plausvorschrift 2.30 Mk.; Familienanzeigen, die 7 gespaltene Zeile 1.70 Mk. Kellame-Kolonelle 7.50 Mk. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die folgende Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Der englisch-russische Bruch vermieden? Zugeständnisse Rußlands an England in den Bedingungen für Polen.

Protest der Breslauer Arbeiterschaft gegen die nationalistischen Exzesse.

Berlin, 28. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die gestrige Kundgebung auf dem Schloßplatz, die zu der Entlassung des französisch-polnischen Konsulats und zu den pöbelhaften Ausschreitungen auf den Straßen führte, war von der Deutschnationalen Volkspartei, von der Deutschen Volkspartei, von den Demokraten und vom Zentrum einberufen worden. Die Verantwortung für die Ausschreitungen fällt also auf diese Parteien zurück, die durch Aufspaltung der nationalistischen Instinkte die bedauerlichen Vorgänge heraufbeschworen haben. Von der SPD. ist nun nach Zustimmung mit der USP. für heute 1/8 Uhr eine große Kundgebung der Arbeiterschaft angelehrt worden, an der auch unsere Genossen teilnehmen werden. Von republikanischer Seite wird bereits fieberhaft daran gearbeitet, diese Kundgebung zu föhren, und es werden namentlich Arbeitlose und Flüchtlinge aus Oberschlesien von den nationalistischen Schern gegen uns auf die Beine gebracht.

Die Folgen der nationalistischen Hege.

Berlin, 28. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Das Berliner Tageblatt meldet aus Breslau unterm 27. August: Oberpräsident Zimmer hat nach in der verflochtenen Nacht um 1 Uhr dem französischen Konsul in Breslau die Entschuldigung für die gestrigen Vorfälle in Breslau ausgesprochen müssen. Der Empfang soll äußerst kühl gewesen sein. Der Konsul erklärte, daß die verurteilten Männer photographiert und die Bilder nach Paris gesandt werden. Er beklagt, daß es daraufhin deutschen Vertretern in Frankreich sehr leicht ähnlich ergehen könne und rät zur Vorsicht an. Im übrigen schien der Konsul ganz richtig einzuschätzen, wo die Ursachen des Ueberfalls zu suchen sind, nämlich in reaktionärer Verhegung.

Enspannung der Lage in Oberschlesien.

Oppeln, 28. August. (T.M.) Von maßgebender Seite wird mitgeteilt: Im allgemeinen ist die Lage augenblicklich wesentlich entspannt. Die Arbeit wird von den Polen im großen Umfang wieder aufgenommen. Eine Folge davon ist, daß die bewaffneten Infanterien allmählich von der Straße verschwinden. Besonders im Kreise Tarnowik ist eine wesentliche Besserung der Lage zu verzeichnen. Im Kreise Oppeln setzen sich gefühnen Bänden, die aber mehr Abenteuer als organisierte Polen sind. Es sind meistens Elemente, die die augenblickliche unruhige Lage für ihr dunkles Gewerbe sich zunutzen machen.

Das Moskauer Diktat.

Genosse Crispian fährt in der Freiheit in seiner Arbeit der Aufklärung über die Konsequenzen der Moskauer Bedingungen fort. Ueber seinen zweiten Artikel, der in der Sonnabendmorgennummer der Freiheit erschien, wird uns mitgeteilt:

Berlin, 28. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) In der Sitzung des Zentralkomitees und der Kontroll-Kommission vor der Abreise nach Moskau herrschte Einkimmigkeit, daß wir in Moskau nur verhandeln bei Wahrung der Autonomie unserer Partei für die inneren Angelegenheiten und taktischen Maßnahmen. Die Beschlüsse des Moskauer Komitees stehen im Widerspruch zu unserem Auftrag, den wir einstimmig erhalten hatten. Daran halte ich auch heute noch fest, weil es mir nicht gegeben ist, le nach Bedarf alle acht Tage eine andere Meinung über ein und dieselbe Frage zu haben. — Crispian weist weiter darauf hin, daß die Annahme des Beschlusses bedeute, daß die Massen ihre Selbständigkeit verlieren. „Auf einmal sollen die sonst soviel geläuterten „Bonzen“ unumschränkte Gewalt ausüben. Keine Meinung darf gelten als die der obersten Bonzen, das ist das neue kommunistische Evangelium. Damit kommen wir zugleich zur russischen Art der Reinigung der Partei. Dort werden alle drei bis vier Monate Parteigenossen damit beauftragt, die Mitglieder der Partei durchzusehen und ohne jedes weitere Verhören diejenigen zu streichen, die man eben streichen zu müssen glaubt. Wenn uns nun dasselbe vorgeschrieben wird, so ist das nicht eine Kriegserklärung an den Kapitalismus, sondern an das Klassenbewußte Proletariat, das sich nicht als willenslose Masse brauchen lassen will.“ Dazu kommt die Vernichtung der Selbständigkeit der Presse, der Ausschluß aller Genossen aus den Redaktionen, Fraktionen, Parteinstanzen und Parteiorganen, mit deren Parteizugehörigkeit sich die russischen Kommunisten nicht abfinden können. Das ist das, was die Russen straffe zentrale Organisation nennen.“

Crispian teilt weiter mit, daß während ihrer Anwesenheit die kommunistische Exekutive ein Schreiben nach Deutschland schickte, worin die Parteimitglieder der USP. aufgefordert werden, sofort auf eigene Faust Delegierte nach Rußland zu schicken. Er habe

diese hinterhältige Art in der Sitzung der Exekutive verurteilt und für ungehörige Verhandlungen ehrliches Wollen und sonales Verhalten auf Seiten des Komitees vorausgesetzt. Aber er habe den Eindruck erhalten, daß die Exekutive nicht daran denke, eine solche verwerfliche Taktik gegen die USP. anzugehen. Im Gegenteil, die Exekutive halte sich für berechtigt, eine eigene Zentrale von Moskau aus in Deutschland einzusetzen. Kein ernsthafter Mensch könne glauben, daß wir mit solchen Methoden zu einer revolutionären Internationale der Tat zu kommen vermögen. Er sei nach Moskau gegangen mit dem redlichen Willen, den Zusammenschluß der 3. Internationale mit unserer Partei herbeizuführen, er mühte aber erleben, daß die Kommunisten nicht den internationalen Zusammenschluß der revolutionären Parteien aller Länder wünschen, sondern daß sie nur eine kommunistische Partei für alle Länder stellen wollen unter der unumschränkten Gewalt der Moskauer Exekutive. Crispian schließt: „Partei-genossen, laßt es endlich genua sein der Kinderkrankheiten des Radikalismus.“

Im litauisch-polnischen Grenzgebiet.

Berlin, 28. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Unser Berliner Korrespondent telegraphiert aus Insterburg unterm 27. August: Ich habe ohne Zwischenfälle bei Czarnochow die Grenze überquert. Der Weg nach Augustowo scheint nicht mehr frei zu sein. Die roten Truppen versuchten durch Komsha nach Grodno zu marschieren, wurden aber von der litauischen Grenztruppe zurückgewiesen. Ernsthaftige Grenzverletzungen scheint die russische Armee nicht zu beabsichtigen, vielmehr die litauische Neutralität achten zu wollen. Dagegen erwartet man von den Polen hier keine Rücksicht. Die polnischen Friedensbedingungen, die litauisches Gebiet mit Wilna fordern, erregen große Befürchtungen, zum mindesten unter der jüdischen Bevölkerung. Das litauische Militär macht in lauberen Uniformen, guter Ausrüstung und ruhigem, freundlichem Wesen einen überaus guten Eindruck. Die Intelligenz dieses Volkes besteht auf der breiten Basis der mittleren Schichten, nicht wie bei den Polen aus dem Großgrundbesitz. Ueber die Kriegslage schwirren an der deutschen Grenze, ebenso wie hier in Suwalki die unglaublichsten Gerüchte. Sicher ist nur, daß der russische Rückmarsch über Augustowo fortschreitet. Der Stab der 4. Armee, wie die konterrevolutionären Komitees haben Augustowo geräumt. Im Rücken der russischen Truppen erheben sich die polnischen Bauern, die den Uebertritt der roten Truppen auf deutsches Gebiet verhindern wollen. Die jüdische Bevölkerung sieht heimatlos vor den Polen im Lande umher. Ueberall berichtet man von entsetzlichen Greuelthaten, die die Polen beim Rückzug an den Juden begangen haben sollen. Die Zahl der Hingeschlachteten soll nach Tausenden zählen. Einwandfreies Material konnte ich jedoch bisher nicht erhalten. In Suwalki sind Gerüchte vom Ende der polnischen Offensive verbreitet. Die roten Truppen sollen Komsha bereits wieder besetzt haben. (?)

Verstärkter Generalfreik in Stuttgart.

Berlin, 28. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die Freiheit meldet aus Stuttgart unterm 27. August: In der Volksversammlung der Betriebsräte wurde heute nach eingehender Beratung folgende Resolution angenommen:

„Die am 27. August tagende Vollversammlung der Betriebsräte Stuttgarts einschließlich der vereinigten Gewerkschaften und der ihnen angeschlossenen Organisationen sowie der politischen Parteien beschließt, zur Abwehr gegen die von der Regierung im Verein mit den Unternehmern getroffenen gesetz- und verfassungswidrigen Maßnahmen — Schließung und militärische Bewachung der Betriebe der Werke Daimler, Horst und der Maschinenfabrik Esslingen — und erklärt den verstärkten Generalfreik mit dem Ziel:

1. Sofortige Zurückziehung der Wachen.
2. Sofortige Wiedereröffnung der Betriebe für sämtliche Arbeitnehmer.
3. Bezahlung der ausgefallenen Zeit.
4. Verhandlungen mit der Regierung wegen des Steuerabzuges.

Düsseldorf, 28. August. Die Aktiengesellschaft Gebr. Schöndorff hat ihren Betrieb geschlossen, da die Arbeiter sich weigerten, den Steuerabzug anzuerkennen.

Orgesch zum Kampf bereit.

Endlich hat die deutsche Reichsregierung die Zeit oder — besser gesagt — den Mut gefunden, sich mit der Orgesch-Angelegenheit zu beschäftigen. Sie hat sich auf den selbstverständlichen Standpunkt gestellt, daß auch die Orgesch, die geniale Schöpfung des Herrn Escherich, des Messias der deutschen Konterrevolution, der Entwaffnungsaktion zum Opfer fallen muß. Bis zum 30. Oktober sollen auch die Escherich-Organisationen entwaffnet sein. Selbstjamerweise betrachtet es die Reichsregierung als Sache der Einzelstaaten, sich mit dem Weiterbestehen und der Tätigkeit der Orgesch-Organisationen selbst zu beschäftigen. Ein Zeichen von besonderer Stärke und Entschlossenheit ist das sicher nicht. Immerhin hat das Reichskabinett die schwierige Stellung der einzelstaatlichen Regierungen etwas gestärkt, gegen die von den Orgesch-Leuten eine so wütende Hege injiziert worden ist. Sache des Reiches ist es aber, nun auch mit aller Energie an die Entwaffnung der Schutzgarde der Reaktion heranzugehen. Ganz leicht ist diese Aufgabe sicher nicht zu lösen. Die Orgesch-Leute haben ja bereits in offener Form den Kampf angefangen, und besonders die bayerischen Reaktionsäre haben oft genug erklärt, daß sie sich der Entwaffnung widersetzen werden. Sie stellen es geradezu so hin, als stehe und falle das Deutsche Reich mit der Orgesch.

Während des Krieges ist von überspannten alldeutschen Propheten bis zum Erbreehen die alberne Phrase in die Welt hinausgeschrien worden: „Am deutschen Wesen muß die Welt genehen.“ Heute wissen wir, daß wenigstens die europäischen Völker an dem ihnen von den alldeutschen Wunderdoktoren kredenzten Gift fast zugrunde gegangen sind. Todstrank winden sich die Völker Europas nach dieser Kur à la Dr. Eisenharth in den furchtbarsten Schmerzen. In Deutschland aber gibt es Leute, die jetzt noch mit dem deutschen Volke eine ähnliche Pferdelur vornehmen möchten. Die bayerischen Reaktionsäre sind es, die steif und fest behaupten, daß nur der Teufelstrank, den die Schwarzen in dem Hexensessel der Kahr-Rüche in Bayern zusammengebraut haben, dem deutschen Volke helfen könne. In den Köpfen der Heim und Kahr und Escherich hat sich die fixe Idee festgesetzt, daß Deutschland nur aus dem Lande der weiß-blauen Grenzpfähle Rettung und Heilung gebracht werden kann. Nur Bayern kann Deutschland vor der alles vernichtenden Bolschewistenpest retten. Zu dem Kreuzzug gegen den Bolschewismus wird aber die Orgesch unbedingt gebraucht und eben deshalb muß sie unter allen Umständen bestehen bleiben.

Gift und Galle seien deshalb die bayerischen reaktionären Blätter gegen die Regierung der Sau-Prägen, die der Orgesch an den Kragen gehen will. Gleichzeitig drohen diese Blätter, daß die Auflösung der Orgesch zugleich das Ende der Reichseinheit bedeute. So schreibt z. B. die Münchener Augsburgische Abendzeitung:

Das Gespinnst der Mainlinie, das bisher glücklicherweise nur ein Gespinnst war, droht feste und sehr gefährliche Formen anzunehmen. Die Schuld daran tragen die Geistesbeschwörer in Preußen, und zwar die preussischen Regierungstruppen, die als gefährliche Oligarchie von allen deutsch empfindenden Männern längst erkannt worden ist: Der preussische Covering-Kreis! Was gegenwärtig in Preußen geschieht, ist nichts anderes als ein systematisches Zerstückeln der Reichseinheit.

Und das Blatt der Bayerischen Volkspartei, der Bayerische Kurier, würdet erneut den schärfsten Kampf an, indem es erklärt:

Bayern wird und kann keine Einwohnerwehren nicht aufgeben, darauf darf man in Berlin Gift nehmen. Es wird an ihr mit der ganzen Fähigkeit, deren der süddeutsche Stamm fähig ist, festhalten und wird seinen Standpunkt unter allen Umständen durchsetzen.

Die bayerischen „Retter Deutschlands“ lagen also ganz unverbümt, daß sie lieber die Reichseinheit in Stücke schlagen, als ihre mit so großem Fleiß aufgebaute Organisation der Gegenrevolution aufgeben. Daß die bayerische Regierung mit den Escherich und Dr. Heim an einem Strange ziehen, haben wir bereits mehrfach dargelegt. Die Durchführung der Entwaffnungsaktion kann also zu den schwersten Konflikten und Erschütterungen führen, um so mehr, als selbstverständlich die Gegenrevolutionäre aller Schattierungen in den übrigen Teilen des Reiches ihre ganze Hoffnung auf Bayern, als auf den letzten Hort der Reaktion in Deutschland setzen und das Treiben der bayerischen Orgesch-Leute nach Kräften unterstützen. Im Pressedienst der Deutschen Volkspartei trägt der Konteradmiral a. D. Brünninghaus alle Gründe zusammen, die ein sofortiges Eingreifen gegen die Organisations-